

Calwer Wochenblatt

№ 81.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühr beträgt in Blatt und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 11. Juli 1899.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Mf. 1,10
ins Haus gebracht, Mf. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Mf. 1,20.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Regierung des Neckarkreises. Bekanntmachung, betr. eine Flossperre auf der Enz.

Nachdem das K. Forstamt Leonberg für die
Vornahme von Bauarbeiten an der Flossasse in
Enzberg um die Verhängung einer Flossperre auf
der Enz nachgesucht hat, wird in Anwendung des
§ 29 der Verfügung des Ministeriums des Innern,
betreffend die Ordnung der Langholzflößerei auf der
Enz, vom 20. April 1883 (Reg.-Bl. S. 47) und
unter Hinweisung auf die einschlägigen Bestimmungen
dieser Ministerialverfügung für die Zeit vom 1. bis
31. August d. J. die Flossperre auf der Enz
verfügt.

Dies wird den berührten Polizeibehörden und
sämtlichen Beteiligten hierdurch bekannt gegeben.

Ludwigsburg, den 1. Juli 1899.

Für den Regierungs-Präsidenten:
Oberregierungsrat Maier.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Verfügung
wird weiter bekannt gegeben, daß die K. Regierung
des Schwarzwaldkreises unter'm 5. d. M. behufs
Vermeidung von Unzuträglichkeiten für dieselbe Zeit-
dauer, also für die Zeit vom 1. bis 31. August
d. J. Flossperre auch auf der Nagold ver-
fügt hat.

Calw, den 7. Juli 1899.

K. Oberamt.
Gottert, Amtm.
g. Stv.

Bekanntmachung,

betr. die badischen Schweinemärkte.

Laut Mitteilung des Sr. Bad. Bezirksamts
Pforzheim vom 29. v. Mts. ist durch Anordnung
des Sr. Bad. Ministeriums des Innern verfügt
worden, daß in denselben Fällen, in welchen Land-
wirte aus den angrenzenden württembergischen Ge-
meinden selbstgezüchtete Milch- und Ferkel-
schweine unmittelbar auf die dortigen Schweine-
märkte verbringen, von der Einhaltung der Bestimmung
in § 30 Absatz 1 der Verordnung vom 19. Dezember
1895 nachgesehen und zugelassen wird, daß ein vom
Fleischschau-der Herkunftsgemeinde im Sinne
des § 30 Abs. 2 a. a. D. ausgestelltes Zeugnis beige-
bracht wird, insofern der Herkunftsort frei von
auf Schweine übertragbaren Seuchen ist.

Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Mil-
derung der Vorschrift des § 30 Abs. 2 der B. V. D.
für Schweinehändler keine Geltung hat.

Die angezogenen gesetzlichen bzw. Verordnungs-
Bestimmungen lauten:

„Wird eine Schaf- oder Schweineherde aus
einer Gemarlung in eine andere verbracht, so muß
der Führer im Besitze eines tierärztlichen Zeugnisses
über den seuchensfreien Zustand der Herde sein.“

Für eine Herde im Inlande gezogener Schweine,
welche von dem badischen Herkunftsorte unmittelbar
nach einem Markte befördert wird, genügt die Be-
scheinigung des Ortsfleischschauers, daß die Schweine
am Wohnorte derselben gezogen, die Gemeinde seuchen-
frei, die Tiere gesund und zur Beförderung auf den
näher zu bezeichnenden Markt bestimmt sind. Das
Zeugnis des Fleischschauers verliert mit dem Ab-

laufe desselben auf den Tag der Ausstellung folgenden
Tages seine Gültigkeit.

Calw, den 8. Juli 1899.

K. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 10. Juli. Im Dreißchen Saale
versammelten sich gestern Nachmittag die hiesigen Post-
und Eisenbahnunterbediensteten mit ihren Familien,
um einem Vortrag des Herrn Güterverwalters Stein-
brenner anzuhören. Dieser referierte in all-
gemein verständlicher Weise unter Anziehung prak-
tischer Beispiele über das Beamtenfürsorgegesetz für
die nicht lebenslänglich angestellten Verkehrsbeamten
im Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst. Alle
niederen Verkehrsbeamten sind gesetzlich verpflichtet,
dem Unterstützungsverein beizutreten, der unter Staats-
aufsicht steht und dessen Verwaltung der Eisenbahn-
kasse zugeleitet ist. Freiwillig konnten beitreten die
Hilfschaffner, Güterschaffner, Hüter, Hilfsbremser
soweit sie vor 1883 angestellt waren. Tritt einer
freiwillig aus dem Dienst des Staates, so bleibt es
der Verwaltung anheimgestellt, ihn auch aus dem
Unterstützungsverein auszuschließen oder nicht. Die
Satzungen des Unterstützungsvereins sind fast die-
selben, wie sie für die auf Lebenszeit angestellten
bestehen. Die Einnahmen der Unterstützungskasse be-
stehen: 1) aus dem Eintrittsgeld. Jeder An-
gestellte zahlt in seinem ersten Dienstjahre 10% seines
Gehaltes an die Kasse, ebenso von jeder Aufbesserung
(gegen 25% der pragmatischen Beamten) 2) aus
den Jahresbeiträgen, welche 3% der Jahresbesoldung
(gegen 2% der definitiven Beamten) ausmachen. 3) aus
Beiträgen von Pensionären, welche 2% ihrer Pension
bezahlen, 4) aus Bahnpolizeistrafen und Ordnungs-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Serzog Ulrichs Fahnenträger.

Von G. Naich.

I. Die Untertürkheimer Kirchweih am 28. Mai 1514.

(Fortsetzung.)

„Wähnet nicht,“ hatte dieser zu ihrer Ueberraschung begonnen, „daß ihr
eure Pflichten gegen Gott erfüllt habt, wenn ihr die Knie beugt, das Kreuz
schlaget und Kugel um Kugel eures Rosenkranzes durch die Finger gleiten laßt!
Das sind alles nur äußerliche Bräuche, schöne Zeichen von etwas, was im Herzen
vorgehen soll: von Inbrunst des Gebetes, von Demut der gottgegebenen Seele,
vom Ernst der Buße. Viele von euch haben gebeichtet und die Absolution erhalten:
wehe euch aber, wenn ihr jetzt zu den weltlichen Lustbarkeiten, zu der Weide des
Fleisches hinausstürzt und das weiße Gewand der Gerechtigkeit wieder mit dem
Schmutz der Sünde bestreuet! Wer das vermag, der Herz ist nicht aufrichtig und
lauter vor Gott, an dem hat der Heilige im Himmel kein Gefallen. Der droben
wohnt im Heiligum, wohnt hienieden bei denen, die zerfallenen und demütigen
Geistes sind. Er begehrt nicht irdische Opfer, nicht kalte Werke, sondern will
unser Herz, uns ganz mit all unseren Kräften. Liebe begehrt er von uns,
wie Er uns von Anfang geliebt hat in Christo, dem Sohne der Liebe. O liebe
Seelen, suchet Jesum, euren Versöhner, fasset Ihn mit kindlichem Glauben in
euer Herz, so wird Friede darin einziehen, ein Friede, wie ihn die Welt mit
all ihren Schätzen und Freuden nicht bietet! Ihr, die ihr trauert und Leid traget,
greift nach dem Gekreuzigten und Auferstandenen, Er allein, Sein Verdienst,
nicht euer Werk, gibt Halt und Trost für Zeit und Ewigkeit!“

Innerlich gekränkt war Barbara mit Hedwig aus der Kirche getreten. Da
nahte eilenden Schrittes Hans Müller und teilte den Mädchen mit, er und sein
Freund hätten der Beratung der Bauern beigewohnt; Erno habe die Absicht, dort

auch wider die Herren und den Druck zu sprechen, der auf dem armen Manne
lastet. Er, Hans, habe denselben zurückhalten gesucht, aber vergebens; vielleicht
könne Barbara Unheil verhüten. Diese erschrad; Hedwig schaute sie betroffen
an. Doch schnell besonnen, wandte sich erstere der Sakristei der Kirche zu; Hedwig,
die Getreue, folgte ihr auf dem Fuße. Dort fanden sie den alten Priester, wie
er vor der ausgeschlagenen Bibel saß, in tiefes Nachsinnen versunken.

„Dieses Buch“, sagte er mit gewinnender Freundlichkeit zu den Eintretenden,
den Hans hatte es auch nachgezogen, „müht ihr lieb gewinnen, meine Kinder,
und fleißig darin lesen. Die blickt sah ich, ehe der Rostnitzer Bischof mich
hieber sandte, in meiner stillen Klosterzelle und forschte in diesem wunderbaren
Buche, geschrieben wie sonst kein Buch von Menschenhand. Es beugt und erhebt,
züchtigt und tröstet zumal, verkündigt uns Gottes Gnade und Wahrheit, redet
vom Kämpfen und Siegen des Reiches unseres Herrn Jesu Christi und lenkt
unsere Blicke aufwärts zu den Wohnungen in des Vaters Haus. Ja dorthin“,
rief er begeistert aus, „dorthin steht meines Herzens Sinn!“

„Aber, Vater Johannes“, rief Hedwig aus, „wir können das Buch ja nicht
lesen und dürfen's auch nicht, sagt der Pfarrer!“

„In Sachen des Seelenheils“, murmelte der Alte vor sich hin, „muß man
Gott mehr gehorchen als den Menschen. Und,“ fuhr er, ohne auf die Anwesenden
zu achten, fort: „in die Volkssprache übersetzt . . . ja solche Bibeln gibt es . . .
aber . . . ob's diese Unmündigen verstehen? . . . Jesus Christus, der du dein
Reich ausbreiten willst, o sende uns einen Mann, der hochgelehrt ist in den
Sprachen und ein Kindergemüt in sich trägt, das dein heiliges Wort den Armen
am Geiste, dem unmündigen Volk in Seine Sprache und Rede überträgt!“

Als erwachte der Greis aus einem Traum, schlug er plötzlich die
Augen auf und nahm jetzt erst die Anwesenden mit vollem Bewußtsein wahr.

„Was begehrt du, meine Tochter?“ fragte er Barbara.
Diese, Mut fassend, trug ihm die Bitte vor, daß er sich in die Bauern-
versammlung begeben und Erno — sie brach in heftiges Schluchzen aus, als sie
diesen ihr so teuren Namen nannte — von gefährlichen Reden und Entschlüssen
abhalten möchte.

Strafen, die sich in diesem Dienst nicht vermeiden lassen. 5) aus den Strafen für Postdefraudation 6) aus dem Ertrag von nicht bestellbaren Postsendungen, soweit der Absender nicht ermittelt werden kann. 7) aus dem Erlös von Fundgegenständen, 8) aus dem halben Erlös für Kurzbücher, Fahrpläne u. s. w. (darum sollte es sich jeder Angestellte angelegen sein lassen, solche zu verschließen!) 9) aus dem Staatsbeitrag, pro 1899/1900 850 000 M. Die Ausgaben des Unterstützungsvereins bestehen nur in Unterstützungen an pensionierte oder solche, infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen dienstunfähig gewordenen Beamten. Solche erhalten nach 9 Dienstjahren 40 % ihres im letzten Dienstjahre bezogenen Gehaltes, und 1 1/2 % Zuschlag für jedes angefangene, weitere Dienstjahr bis zu 92 1/2 % im 40. Dienstjahr. Die Witwe eines im Dienste gestorbenen Beamten erhält 1) ein Sterbengeld (45 Tage vom 1. des auf den Todestag folgenden Monats an gerechnet) 2) sodann als Pension 1/2 des Gehalts des verstorbenen Mannes. (Von Beiträgen sind Hinterbliebene befreit.) Halbwaisen unter 18 Jahren erhalten 1/2, Ganzwaisen 1/4 der Pension ihrer Mutter. An 20 hiesige Unterstützungsberichtigte zählt die Kasse jährlich 13 200 M. Verunglückt ein Beamter im Dienst ohne sein eigenes Verschulden, so daß er dienstunfähig bleibt, so erhält er 1/2 seines ganzen Dienstverdienstes; ist er noch einigermaßen erwerbsfähig, so erhält er dementsprechend weniger; nie erhält er aber weniger, als seine Pension betragen würde, die ihm vom Tage des Unglücks an zustehen würde. Frauen von im Dienste Verunglückten erhalten 1) den Sterbengeld vom Unglückstage an gerechnet, 2) 20 % des Dienstgehalts ihres Mannes; jede Halbwaise unter 18 Jahr 75 % der Witwenrente, jede Ganzwaise die volle Witwenrente. Auf Kurkosten u. s. w. hat der Verunglückte keinen Anspruch; die Kasse übernimmt solche aber in den meisten Fällen neben Fortreichung des Gehalts bis zu einem Jahr. Zudem werden ja sämtliche Verkehrsbeamte durch Post- und Bahnärzte unentgeltlich behandelt. Aus dem Gratualienfonds können außerdem an kranke, bedürftige Beamte oder deren Hinterbliebenen Unterstützungen gereicht werden. So sorgt der Staat für die widerrechtlich angestellten Beamten ebenso gut wie für die definitiv angestellten. Herr Steindrenner belehrte so die Anwesenden, daß sie nicht bloß geben und einzahlen müssen, sondern daß sie ihre Einlage mit reichlichen Zinsen wieder erhalten. Herr Zugmeister Schneider dankte dem Redner für den sehr lehrreichen Vortrag und wünscht, daß alle Anwesenden es auf 92 1/2 % bringen möchten. An den Vortrag schloß sich eine gemütliche Unterhaltung, gewürzt durch musikalische Vorträge der HH. Zugmeister Schneider und Werner.

Calw, 10. Juli. In den benachbarten Bade- und Lustorten steigert sich täglich die Zahl der zugereisten Gäste und bei einigermaßen günstigem Wetter ist zu hoffen, daß bald alle zur Aufnahme von Kurgästen dienenden Hotels, Gasthöfe und Privathäuser

befüllt sein werden. In Bad Teinach ist nun ebenfalls ein Zuwachs von Gästen zu verzeichnen und seit kurzem konzertiert im Kurgarten des Badhotels nachmittags von 4-6 Uhr und von abends 8 Uhr an eine gutgeschulte Kapelle.

© Nagold, 9. Juli. Heute fand hier die jährliche Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldvereins statt. Das Wetter hatte sich herrlich gestaltet, die Stadt zeigte reichen Flaggenschmuck und hübsche in Schwarzwälder-Tracht gekleidete Knaben und Mädchen boten den mit herzlichem Gruß empfangenen Mitgliedern der verschiedenen Bezirksvereine kleine Sträußchen zum Willkommen. Ein Frühkonzert in dem prächtigen Garten des Schwarzen Adlers eröffnete den Reigen der Veranstaltungen. Die Frühstückskarte, welche reiche Auswahl aufwies, wurde viel begehrt und auch dem vom Bezirksverein Nagold gespendeten Freibier wurde Aufmerksamkeit zu Teil. Um 12 Uhr begannen die Beratungen im großen Rathhause, der dicht besetzt war. Hr. Gemeinderat Stockmaier aus Stuttgart erstattete als Vorsitzender den Jahresbericht. Seine Wiederwahl, die er ablehnen zu sollen glaubte, war eine einmütige. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Horb bestimmt, eventl. Oberndorf in Reserve gestellt. Nachdem die 2 Rechnungsführer gewählt und die Rechnungen von denselben geprüft waren, erstattete der Vereinskassier Bericht über den Stand der Kasse. Hieraus war zu entnehmen, daß ein Ueberschuß von 2180 M 1 S zur Verfügung stehe, welcher aber zufolge nachheriger Beschlüsse für neu zu fertigende Rasten reserviert bleiben soll. Die Gesamteinnahme von 1898 bezifferte sich auf 6113 M 60 S; beschlossen wurde, daß der Gesamtverein nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch die Körperschaftsrechte erlange, desgleichen die einzelnen Bezirksvereine. Der Antrag des Stuttgarter Bezirksvereins, daß bei den künftigen Hauptversammlungen ein anderer Abstimmungsmodus eingeführt werden soll, wonach jeder Verein bis zu 50 Mitgliedern eine Stimme und für weitere 50 Mitglieder zwei Stimmen hätte, somit bei einem Verein von 200 Mitgliedern 4 Stimmen in Zahlung kommen, wurde zum Beschluß erhoben. Ein anderer Antrag von Graf v. Uxkull, daß jedes zur Hauptversammlung erscheinende Mitglied stimmberechtigt sein soll, blieb leider in der Minorität. Im Besonderen soll erwähnt werden, daß der Vorsitzende des Vereins bei Eröffnung der Hauptversammlung Sr. Majestät des Königs gedachte, welcher in neuester Zeit wieder einen namhaften Beitrag gespendet hat. Das auf den hohen Protektor ausgebrachte Hoch fand begeisterte Zustimmung. Kurz vor 2 Uhr war die Tagesordnung erschöpft, worauf sich die Teilnehmer, über 200 an der Zahl, wobei auch Damen, im Gasthof z. Post zu gemeinschaftlichem Mittagmahl einfanden. Den Reigen der Toaste eröffnete Stadtschultheiß Brodbeck von Nagold auf Sr. Maj. den König, hienach folgten Toaste auf den Vorstand, den Schriftleiter, den Vereinskassier und auf die Frauen und Jung-

frauen zu Hause. Nach 4 Uhr nachmittags erfolgte der Ausflug nach der Ruine Hohen-Nagold, woselbst Gelegenheit zur Erfrischung geboten war. Musikstücken und Gesangsvorträge (lehre seitens des Nagolder Liederkranzes) wechselten miteinander ab. Die Stimmung war eine höchst animierte, als wir nach 7 Uhr Abschied nahmen.

Bfrozheim, 6. Juli. Eine Nothzeit die ihresgleichen sucht, wurde von einem hiesigen Goldschmiedslehrling ausgeführt. Derselbe mußte in einer Droguerie Aethylal holen. Auf dem Nachhauseweg begegnete ihm ein 3jähriges Mädchen eines hiesigen Einwohnens, dem er nun ein Stück von dem Gift in den Mund schob und sich eiligst entfernte. Unter fürchterlichen Schmerzen und Geschrei langte das arme Kind zu Hause an, wo sofort Gegenmittel angewendet wurden, die auch glücklicherweise Erfolg hatten, sodaß der Knabe wenigstens außer Lebensgefahr ist. Eine exemplarische Strafe wird hoffentlich dem Strolch zubilligt werden.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr stürzte sich in einem Anfälle geistiger Störung die Frau eines Eisenbahnarbeiters in der Nähe von Frankfurt, bei Niederrad, mit ihren 3 Kindern in den Main. Die Frau und das jüngste Kind in einem Alter von 1 Jahr ertranken. Die beiden anderen Kinder, im Alter von 3 und 4 Jahren wurden gerettet.

St. Ingbert (Pfalz), 4. Juli. Gestern wollte in Sachen der Wurstvergiftung der Untersuchungsrichter von Zweibrücken dahier. Auch wurde gestern nachmittag die gerichtliche Obduktion der Leiche des Bürgermeisters Heinrich vorgenommen, wobei sich unzweifelhaft ergeben haben soll, daß Vergiftung durch Wurstgift vorlag. Der Polizei sollen etwa 50 Fälle von Erkrankungen infolge dieser Wurst bekannt sein. Die meisten sind leichterer Art und es ist bisher kein weiterer Todesfall vorgekommen. Eine Dienstmagd schwabte noch in großer Gefahr. Die gefährliche Wurstsorte, Schinkenwurst wurde, soweit sie noch vorhanden war, konfisziert, ebenso die Wurstfleisch. Nach dem Verhör durch den Untersuchungsrichter wurde Bürgermeister M. gestern abend verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis abgeführt. In dem Verhör behauptete M., der Tod des Bürgermeisters könne auch durch das Bier verursacht worden sein, das dieser getrunken hatte. Obwohl diese Annahme den Umständen nach vollständig auszuschließen ist, ließ der Untersuchungsrichter doch im Gasthaus „zur Glocke“ Bierproben und Spülwasser untersuchen und eine Probe entnehmen.

Berlin, 7. Juni. Gestern wurde vor dem Schwurgericht gegen eine Frau verhandelt, die in tiefer unverschuldeter Not sich und ihre 4 Kinder durch Einatmen von Kohlendampf zu erlösen versucht hatte. Bei der Verhandlung, bei der auch die Staatsanwaltschaft anerkannte, daß der Angeklagten die schwerwiegendsten Milderungsgründe zur Seite stehen, endete mit Freisprechung. Maßgebend hierfür war

„Mein Kind, du forderst Schweres von mir,“ entgegnete ernst der Kaplan, „das vermag nur der — dabei erhob der Greis die Augen zum Himmel — der die Herzen lenkt wie Wasserbäche; aber vielleicht ist es Sein Ruf an mich, dort von Seinem Gesez und Reich Zeugnis abzulegen. Ich bin bereit, meine Tochter, sprach er, „gehe indeß hin im Frieden!“ Damit legte er seine Hand segnend auf Barbara's Haupt, die mit Hedwig auf die Kniee gesunken war; dann entließ er sie mit verabschiedender Geste.

„Was nun?“ fragte Hedwig ihre Freundin, als sie die Kirche verlassen hatten und durch das feste Kirchhofsthor ins Freie gelangt waren.

„Was nun?“ erwiderte Barbara, „was anders, als zum Bauerntag, zu verhüten, was zu verhüten ist! Hans, willst du uns führen und einen Platz ausfindig machen, wo wir sehen, ohne gesehen zu werden?“

Der Gefragte sann nach; „ja“, rief er dann froh, „ein solches Plätzchen, einen Posten, wo die ängstliche Sorge einer liebenden Seele lauschen und beobachten kann, das weiß ich. Folget mir getroßt!“ Entschlossen und doch mit spürbarer Befangenheit folgten die beiden Mädchen.

„Ach, daß wir uns auf ein Freudenfest bereitet haben,“ seufzte Barbara „zu lustigem Tanz unter der Linde und zu fröhlichem Bechen und Blaudern!“ Damit woltte sie die Rose, es war eine dunkelrote von seltener Art, die sie an ihren Busen gesteckt hatte, entfernen, als Hedwig ihr die Hand festhielt und abwehrend rief:

„Nicht doch, Liebe, die Rose hat dir Erno gestern abend zum Schmuck gebracht samt dem Silberkreuz, neben dem sich die Rose so schön ausnimmt!“

„Galt, ihr schönen Jungfern, die ihr so eilig habt!“ rief ihnen ein Spielweib zu, die Augen starr auf Barbara geheftet, „ihr kommt immer noch zu früh an euer Ziel. Dir, mein Schätzchen, das die Rose und das Kreuzchen schmückt, weiß ich ein feines Sprüchlein; horch, mein schönes, trauriges Kind!“ Barbara hätte sich gerne losgerissen, aber sie fühlte sich wie an die Stelle gebannt und mußte so das unheimliche Weib anhören, das zum Klang der Gitarre, die es kräftig zu spielen verstand, folgende Strofe vernehmen ließ:

Mit Rose und Kreuz steht du geschmückt,
Derwellen dein Herz ein Kummer drückt;

Dir kündet das Schicksal, holde Maid,
Des Kummers noch mehr, ja schweres Leid.
Das Kreuz und der Rose düstere Glut —
Sie deuten auf Kampf, weisagen Blut.

Ob sie schon ihre Ohren zu verschließen schien, hatte Barbara doch den Wahrsagereis deutlich vernommen, ja derselbe hatte sich, wie mit eisernem Griffel geschrieben, in ihr Herz und Gedächtnis eingepreßt. Das Spielweib hielt ihr die offene Hand entgegen:

„Wie?“ rief ihr Hedwig entrüstet zu, „für dein abscheuliches Wahr- oder vielmehr Falschagen begehrst du noch Lohn? Weg von uns!“ Mit diesen Worten ergriff sie den Arm ihrer erschütterten Freundin und eilte mit ihr von dannen. Der gutmütige Hans aber warf der Sängerin etliche Blappharte in deren noch ausgestreckte Hand und folgte dann rasch den die Straße hinabeilenden Mädchen.

Im Rat des armen Konzen.

Die am Morgen eingezogenen „armen Leute“, Bauern, Wingerler, städtische Kleinbürger u. a. hatten sich bei ihren Gastfreunden sowohl in den beiden Türleheim, als im nahen Wangen und Hädelvingen gesätzt und von den Strapazen des Nachtmarsches erholt. Auf ein Trommel- und Zimelnsignal fanden sie sich nun auf dem Beratungsplatze ein. Es war dies, wie oben erwähnt, der weite, mit Weidenbüschen besondene Platz zwischen dem Redaruser und den rebenbewachsenen Abhängen, das „Gstünd“ noch heute benannt. Ringsum waren Bette aufgeschlagen teils für Zuhörer aus den höheren Ständen, von denen nicht wenige mit begreiflichem Interesse den Verhandlungen folgten. Die Bauern standen versammelt, die meisten in Wehr und Waffen. In der Mitte des Platzes war eine Art von Tribüne errichtet für die Leiter und die Redner, die zum gemeinen Manne sprechen wollten.

Ein nahes Zelt hatte der Schlawe Hans erkoren, um seine Schutzbefohlenen unterzubringen. Da dessen Eingang durch eine blaue Flagge bezeichnet war, so woltten wir es das blaue Zelt nennen. Von da konnten sie alles, was in der Versammlung vorging, überblicken und vernehmen, ohne selbst gesehen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

wohl der Unwille gegen die Armenverwaltung, die ohne ersichtlichen Grund die Unterstützung eingestellt und die Familie dadurch vor den Hungertod gestellt hatte. In der Verhandlung kam die Thatsache, daß der städtische Lehrer Kohse, der Frau einmal gesagt hatte, sie solle sich doch, statt Armenunterstützung zu erbitten, einen „reichen Bräutigam“ anschaffen. Staatsanwalt Roman gab der Empörung über diese Auslassung, die Kohse nach längerer Vorhaltung nicht in Abrede zu stellen wagte, Ausdruck und sprach die Zuversicht aus, daß Kohse nicht mehr lang Armenvorsteher sein werde.

Berlin, 8. Juli. Wie aus Bergen gemeldet wird, fand beim Fürsten von Monaco ein großes Dinner statt, an welchem der Kaiser sowie die Kommandanten des französischen Schulschiffes Iphigénie und der deutschen Schiffe teilnahmen. Das Musikkorps der Hohenzollern hatte die Tischmusik übernommen.

Wien, 7. Juli. Die allgemeine Hoffnung, daß die Arbeiter-Demonstration einen ruhigen Verlauf nehmen werde, hat sich nicht erfüllt. Es waren nachmittags große Vorbereitungen getroffen worden. Ganze Piquets von berittenen Schulheuten hatten in den Seitengängen Posto gefaßt. Patrouillen ritten die Reitallee auf und ab. Um 6 Uhr begann der Zug der Arbeiter, welche sich ziemlich ruhig verhielten. Als der Chefredakteur der Arbeiterzeitung, Dr. Viktor Adler erschien, wurde er von der Menge mit Hochrufen empfangen, welche mit einigen Rufens: Pfui Queger, vermischt waren. Daraufhin ging die Polizei vor und bearbeitete die Menge mit Säufen und Fußtritten, da sie von dem Säbel keinen Gebrauch machen durfte. Es wurden 47 Verhaftungen vorgenommen, darunter die des Dr. Adler, Chefredakteur der Arbeiter-Zeitung.

Paris, 8. Juli. Nach Meldungen aus Bresl ist die Regierungskommissar Carrière der Ansicht, daß die Verhandlungen des neuen Dreyfus-Prozesses vor dem 10. August nicht beginnen werden. Es sind vormittags und nachmittags je 3 Stunden in Aussicht genommen. Der ehemalige Kolonienminister Guillaumin gesteht zu, daß Dreyfus alles von ihm beschriebene Papier ausliefern mußte, wenn er unbeschriebenes Papier haben wollte. Von einer Entziehung der Milch und einer Vorenthaltung der Korrespondenz wisse er nichts. Labori erklärte gestern Carrière, Dreyfus bestähe auf der Verneinung der von Beaurepère vorgeführten Zeugen. Wenn Carrière dieses ablehnen würde, würde die Verteidigung, deren Vernehmung beantragen.

Mailand, 8. Juli. Seit heute früh wüthet ein verheerender Brand in der Seidenausstellung und der internationalen elektrischen Ausstellung in Como. Man befürchtet den Verlust der gesamten Ausstellung.

Rom, 9. Juli. Zu dem Brande der Ausstellung in Como wird noch gemeldet, daß, als die Flammen die Maschinenausstellung erreichten, zwei Gasometer unter gewaltigem Krachen zersprangen und mit ihnen zahlreiche eben in Betrieb genommene Dampfmaschinen in die Luft flogen. Sämtliche Voltareliquien sind bei dem Brande vernichtet worden, desgleichen prächtige mittelalterliche Stickerien, Sammet- und Seidenstücke aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Für heute war der Besuch des Königs pausiert in der Ausstellung angefaßt. Der Schaden wird auf 20 Mill. Lire geschätzt. Die Firma Schudert in Nürnberg erleidet allein einen Brandschaden von 800,000 M. Ob Menschenleben bei dem Brande umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt.

Belgrad, 7. Juli. Auf König Milan wurde gestern Abend gegen 7 Uhr ein Attentat verübt. Der König ist leicht im Rücken verwundet. Der Thäter, welcher mehrere Schüsse auf den König abgab, ist verhaftet. Es soll ein entlassener Feuerwehrmann sein. Der König war im Stande, sogleich nach seiner Rückkehr ins Palais mehrere Personen, darunter Mitglieder des diplomatischen Corps zu empfangen. Dagegen ist sein Adjutant ziemlich schwer verwundet.

Belgrad, 7. Juli. Der Attentäter stürzte sich nach der That in die Save, wurde aber herausgeholt. Aus dem Halse strömte ihm Blut, da ein Gen darm einen Schuß auf ihn abgegeben hatte, doch ist er vernehmungsfähig und wurde durch den Polizeipräsidenten verhört, der besonders nach Complicen forschte. König Milan wurde bei der Heimfahrt in den Straßen freudig begrüßt, nachdem der König vorher in einem Geschäftsladen für seinen verwundenen Adjutanten gesorgt hatte. Als König Alexander nach einer Kahnfahrt auf der Save heimkehrte, wurde er von der ganzen Garde erwartet und vernahm tief bewegt von der glücklichen Errettung seines Vaters. Der Attentäter ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, von politischen Gegnern des Königs Milan zu dem Angriff gegen letzteren gedungen worden. Infolge der gravierenden Aussagen des verhafteten Attentäters Knezevic wurde nachts der ehemalige Minister Tauschanovic, der Advokat Jinkovic der Ministerialinspektor Stefan Protic, der Oberlieutenant Nicola und 14 andere Notablen und Sadikale sowie Nicola Pasik, mehrere anti-tyrannische Geistliche und das gesamte Druckerpersonal des Objel verhaftet.

Belgrad, 8. Juli. Der abends von der Bürgerschaft arrangierte Fackelzug nahm einen glänzenden Verlauf. Ungeheure Menschenmassen brachten dem Könige vor dem Palais große Ovationen dar.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. eine Wasserwerksänderung.

Elias Hörmann, Besitzer der Mahlmühle Geb. Nr. 34 auf der Weiskemühle, Gde. Breitenberg, beabsichtigt an Stelle der im vorigen Jahr genehmigten Turbinenanlage ein oberflächiges hölzernes Wasserrad von 6,4 m Durchmesser und 0,9 m Breite einzusetzen.

An der Wehroberkante und dem Kanaleinlaß, sowie der Höhenlage der Gerinnsohle am Einlauf auf das Rad sind keine Veränderungen beabsichtigt; dagegen soll am nordöstlichen Hauseck eine neue Radwehrlaßfalle mit einer lichten Weite von 1 m mit solider Aufzugsvorrichtung hergestellt und zwischen der Radwehrlaßfalle und dem neuen Wasserrad in dem 1 m breiten Zulaufgerinne ein Leerfuß von 1 m Länge und 0,4 m Breite angebracht werden, welcher vom Innern der Mühle aus gehandhabt werden kann.

Etwasige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Calw, den 8. Juli 1899.

A. Oberamt.
Gottfert, Amtm.

K. Anwaltschaft Calw.

Das Ausschreiben vom 23. Juni 1899, betreffend den Damenuhrdiefstahl in Teinach (richtig Javelstein), ist

erledigt.

Neuenbürg, 7. Juli 1899.
S. 71. Hepp, A.A.

Würgbach.

Kalksteinbefuhr- Accord.

Nächsten Donnerstag, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus die Befuhr von 160 cbm

Muschel-Kalksteinen

im Accord vergeben.
Schultheißenamt.
Würgbach.

Würgbach.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Gemeinderats und mit Zustimmung der hiesigen Privat-

waldbesitzer ist das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten. (F. V. G. Art. 22 §. 1.)

Den 8. Juli 1899.

Gemeinderat.

Liebelsberg.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Gemeinderats ist das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeindevaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten. (F. V. G. Art. 22 §. 1.)

Den 6. Juli 1899.

Gemeinderat.

Nischthalen Oberweiler.

Das Sammeln

von Heidel- und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres l. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Kristian Gakenheimer, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenspenden, sowie den Herren Ehrenträgern sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Walter
Gabelberger
Stenographen-Verein
Calw.

Beginn des Kurzes für Anfänger Dienstag, den 11. Juli, abends 7/8 Uhr, im neuen Schulhaus. Weitere Aufnahmen können an diesem Abend noch erfolgen.

Der Vorstand.

Verwandte, Freunde und Bekannte beehren wir uns, zu unserer am Samstag, den 15. Juli, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Krone in Martinsmoos freundlich einzuladen.

Friedrich Gauß,

Sohn des † Friedrich Gauß, Tagelöhner in Martinsmoos.

Eva Maria Greule, Tochter des Johs. Greule, Tagelöhner in Breitenberg.

Ein Mädchen

welches Liebe und Verständnis für Kinder hat, auch im Nähen und Bügeln bewandert ist, sucht zu baldigem Eintritt Calw. Frau Apotheker Wieland.

Neuheit.

Leporello-Album

mit 8 Postkarten und 16 Ansichten vom Ragoldthal.

Postkarten, Künstlerkarten mit Ansichten in reicher Auswahl zu ermäßigten Preisen.

Calw. Emil Georgii. Telefon 16. Wirten liefere ich Karten zu Fabrikpreisen.

Kränterkäse, Emmenthalerkäse, reifen Limburgerkäse, reines Schweineschmalz, sowie

rohe und stets frisch gebrannte Kaffee's empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen Johs. Hinderer.

Gesucht

2 Jungen, nicht unter 16 Jahren. H. F. Baumann.

Zwei geräumige Scheunenböden habe im Auftrag zu vermieten. Wils. Dingler, Bahnhofstr.

Für's Comptoir!

Das Verzeichnis der Orte, nach welchen das Porto eines Briefes 5 3 beträgt, ist von der Druckerei d. Bl. à 5 3 zu beziehen.

Von der Reise ist zurück
Fried. Vogel, Spezialist für Zahnheilkunde,
 Rotebühlstr. 45, **Stuttgart** Telefon 932.
 neben der Kaserne. Haltestelle der Straßenbahn.
 Künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen, auf Wunsch — schmerzlos —
 Goldkronen und Brücken, Goldgebisse.

Mein reichhaltiges Lager in
Bettzeug, Schürzenzeug, Baumwollflanell,
Kleiderstoffen in Baumwolle,
Strickgarn in Wolle und Baumwolle,
Tuch, Buckskin, Hosenzug,
fertigen Arbeitshosen
 u. s. w. u. s. w.
 empfehle zu den billigsten Preisen.
Johs. Hinderer.

Schuhwaren.
 Am Jahrmart komme ich wieder mit einem
 großen, gut sortierten Lager von **Schuhwaren** neuester
 Art und vorzüglichster Qualität nach Calw und
 befindet sich meine Ware im
Gasthaus z. Engel, 1 Treppe.
 Um zahlreichen Besuch bittend, bemerke ich, daß wir am nächsten
 Markt nicht eintreffen und ersuche daher um Vorauskauf des Bedarfs.
Peter König, Schuhfabrikant
 aus Firmasens.

Mein Lager in
Sonnen- und Regenschirmen
 in großer Auswahl, bringe ich in empfehlende Erinnerung.
 Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig.
J. Volz.

Halt! Was ist das?
 Mittwoch am Markt in Calw bekommt man die **Hochglanz Del-**
vergoldung, womit Jedermann im Stande ist, Bilder und Spiegelrahmen,
 Figuren, Lampen, Kinderwagen, Grabsteine etc. selbst schön und dauerhaft zu ver-
 goldern, broncieren und versilbern; sehr zu empfehlen, weil luft- und wasserfest.
 Tinktur, Bronze und Pinsel 40 Pfg., Wasservergoldung 10 und 20 Pfg. Stand
 mit diesbezüglichen Plakaten. Dasselbst bekommt man auch den **Univerfalkitt**, zum
 Richten aller zerbrochenen Gegenstände, à Flacon 30 Pfg.; **Steinkitt** 10 Pfg.
 Ferner **Patent Kleiderhaken**, **Tintenstifte**, **Glasschneider**, **Kartoffel-**
schäler, **Fleckenseife**, **Taschen-Mikroskopen**, vergrößern 300mal, Stück
 25 Pfg. Es empfißt und ist obiges stets zu haben bei
Cajetan Saccardi, Hlm a. D.
 Am Markt in Calw, Stand mit diesbezüglichen Plakaten.

Weil der Stadt.
Wein-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in reingehaltenen roten und
 weißen Weinen. Abgabe in Quantitäten von 20 Liter an.
 Machte ganz besonders auf einen sehr guten Erntewein, pr. Lit. 35 P.,
 aufmerksam.
F. Rund z. Ritter, Weinhandlung.

Nähmaschine, la. Fabrikat, Agenten gesucht.
Strickmaschinen Mk 160. Wringmaschinen Mk 19.
Fahrrad la., Mk. 100 franko jed. Bahnhstation.
 Verlangt Preislisten Nr. 13 mit vielen Dankbriefen von der alt-
 bekannten Firma
Jakob Ulmer, Schönaich bei Stuttgart.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Neu erschienen:
Geschichten aus der Geschichte.

6 Bgn. N. 8°, hübsch brochiert. Preis 20 S.
 Inhalt: **Altromische Geschichten: Agrippina.**
Neurömische Geschichten: Des Vaters und der Mutter Fluch. — Die
Bismisgerin von Rom.
Aus der englischen Geschichte: Die Tochter des Quäkers. — Königs-
sterben.
 Anmutig erzählt von **A. v. Düringk.**

Zu beziehen von der Druckerei des Calwer Wochenblattes.

Prima
Schlackensteine
 10x12x25 cm, 12x14x30 cm,
 in klingender, leichter Ware, empfehlen
Krüger & Co.,
 Hirsau.

Garantiert reines
Schweineeschmalz
 bei 20 Pfd.-Eimer à Pfd. 41 S
 empfiehlt
Fr. Wackenhuth.

Sieben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würzen
 der Suppen.
 — wenige Tropfen genügen. —
Albert Saager.

Leinacher Wasser
 empfiehlt in großen und kleinen Flaschen
Ferdinand Kreh.



Fabrik von
Ia. Dachpappen
 Holzcement
Carbolineum
 Asphaltbeläge
 Holzpflaster etc.

Halt! Halt!
 Nirgends sonst sind am Calwer
 Jahrmart Brenneisen zu haben
 als vor dem Hause des Hrn. Väder und
 Wirt Maier, untere Marktstraße.
J. Fasnacht
 aus Heutlingen.

Rechtshaffene Dienstmädchen
 finden immerwährend gute Stellen in
 dessen Herrschaftshäusern und Restau-
 rants; auch solche, die noch nie gebient
 haben werden berücksichtigt.
Stellenbureau Ryner-Sächler,
 Biegelrain 751, Aarau.

Pensionsgesuch.
 Ehepaar sucht für August Pension
 (Zimmer mit 2 Betten, Frühstück, Mittag-
 und Abendessen) in Calw, Leinach,
 Hirsau, oder L. b. Zell. Preisangebote an
 Ragel, Karlstraße 116, Karlsruhe.

**Hypotheken-, Credit-, Capital-
 und Darlehen-Suchende**
 erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Das Beste für die Augen,
 entzündete, schwache Augen und
 Glieder, ist das seit über 80 Jahren
 weltberühmte ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
 von **Joh. Gh. Joostenberger**
 in **Heildronn**
 (Lieferant fürstlicher Häuser),
 zugleich feinstes Toilettemittel.
 In Flaschen à 40, 60, 70 u. 100 S.
Alleinverkauf für Calw bei
Hrn. Johs. Hinderer.

Kaffee,
 roh und gebrannt,
 letzteren schon per Pfund 1 M.,
 bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serva.
 Jede Woche wird frisch gebrannt.

Für kommende Ansätze nehme
 ich Bestellungen auf
Fruchtbranntwein,
 zum Preise von 80 S an entgegen,
 sowie auf verschiedene andere Brannt-
 weine und Liqueure.
Barb. Volz.

Calw.
 Suche einen zuverlässigen
Fahrknecht.
 H. Nonnenmacher,
 z. ob. Mühle.

Ein guterhaltener
Bügelofen
 mit sämtlichem Zubehör ist zu ver-
 kaufen.
 Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad,
 (Pneumatik) ist billig zu
 verkaufen im Bogler'schen Hause,
 Badgasse, II. Tr.

Sonnenhardt.
 Im Schulhaus steht ein
Slavier,
 neu besaitet und neu be-
 ledert, zu äußerst billigem Preise zum
 Verkauf.

Einige Tausend
alte Ziegel
 hat zu verkaufen
Ehr. Stürner, Schmieb.

3000 Mf.
 werden gegen gute Pfandsicherheit auf-
 zunehmen gesucht. Auskunft erteilt die
 Red. ds. Bl.